

Zur Diskussion gestellt : was tun bei Nachwuchssorgen? Teil 2

Autor(en): **Meyer, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales =
Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **8 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bieten wir Liederstoff für jeden Geschmack?
Profiliert sich unser Verein?
Ist er aktiv? Hier gilt es zu bedenken — ein Verein ist nur so aktiv wie seine Mitglieder!
Können wir die aufgeworfenen Fragen ohne schlechtes Gewissen bejahen, so dürfen wir sicher berechnete Hoffnungen haben, neue Mitglieder zu begrüßen.
Ich vergleiche das Ganze mit einem Bauwerk. Zuerst muss ein gesundes Fundament geschaffen werden, dann erst kann die Aufbauphase beginnen. Das Mauerwerk muss aber sorgfältig und seriös gebaut werden. Nur so dürfen wir einem befriedigenden Abschluss entgegensehen. Die Arbeit muss harmonisch verlaufen.
Auf den Verein bezogen heisst dies — die Gesunderhaltung des Vereins beruht nicht auf dem Präsidenten, dem Vorstand, nein — alle Mitglieder müssen tatkräftig mithelfen. Die Mitglieder sind die Mauern, bei denen wir uns die Mühe nehmen müssen, sie sorgfältig und seriös aufzubauen. Glauben Sie, dass ein solches Bauwerk ins Wanken gerät?
Werden wir also aktiv. Beginnen wir unser Bauwerk.
Sicher ist mir bekannt, dass diese Überlegungen alleine das Problem nicht lösen. Aber wäre dies nicht ein Anfang? Aus Erfahrung weiss ich, dass diese Anstrengungen mit der Zeit Früchte tragen.
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen viele neue Gesichter in Ihrem Verein.»

Bin ich wirklich unvergessen?

In diesen Tagen sind es drei Jahre her, seit ich vom Amt eines Chefredaktors der «Schweizerischen Chorzeitung» zurückgetreten bin, und noch immer erhalte ich Post in dieser Eigenschaft. Trotz der anerkanntswerten Bemühungen meines Nachfolgers, die Chorzeitung zu aktualisieren und interessant zu gestalten, scheint man in den verschiedensten Kreisen nicht Kenntnis davon zu nehmen, dass ein Wechsel stattgefunden hat. Bin ich wirklich unvergessen? Wenn es so wäre, würde mir das natürlich schmeicheln! Aber ich glaube nicht so recht daran: Viel eher scheint mir der Grund darin zu liegen, dass die Chorzeitung immer noch zu wenig aufmerksam gelesen wird. Es wird zumeist nur darin «geblättert». Und das ist schade, jammerschade.
Von der Post habe ich noch gar nicht gesprochen: Ist es nicht ein Leerlauf, manchmal pro Woche mehrere Sendungen an die neue (drei Jahre alte) Adresse umzuleiten? Auch darum sei hier die «neue» Anschrift nochmals publiziert:

Schweizerische Chorzeitung
Redaktion
c/o Thomas Meyer
Untere Fischbachstr. 1
8932 Mettmenstetten
oder an das
Sekretariat der Schweizerischen Chorvereinigung
Scheuchzerstrasse 14
8006 Zürich

Besten Dank und freundliche Grüsse

Ihres
Hans Erismann

Mag sein, dass Heidi Wettstein-Moser hier auch einige Fragen aufgreift, die im Interview der letzten Nummer beantwortet wurden. Manches bleibt noch offen. Lassen Sie sich doch ein wenig von diesen Fragen anregen. Nehmen Sie dazu auch noch einmal die Nr. 6/84 der Schweizerischen Chorzeitung hervor und lesen Sie nochmals auf den Seiten 250–252 nach. Wir möchten nicht glauben, dass alle Probleme bereits auf die Seite geräumt sind.

Senden Sie Ihre Beiträge bitte wieder an das Sekretariat der Schweizerischen Chorvereinigung, Scheuchzerstrasse 14, 8006 Zürich. Vielen Dank im voraus!

Thomas Meyer

Konzertberichte

Männerchor Zürich

Ein in seiner Folge sehr schön aufgebautes Programm, in dem vor allem auch Ungewöhnliches seinen Platz fand, erklang am 18. November abends in der Kirche St. Jakob im Chorkonzert des *Männerchors Zürich* unter der Leitung von *Josef Holtz*. Und es war durchaus kein einfaches Programm, das der Chor zu bewältigen hatte, für einen Amateurchor waren in diesen Werken sehr grosse Schwierigkeiten zu meistern.

Als Höhepunkt erklang am Schluss die «Missa» für Männerchor, vier Solostimmen und Orgel von Franz Liszt, ein erstaunliches Stück Musik. Stilistisch wirkt dieses Werk uneinheitlich, es zeugt einerseits von Liszts intensiver Beschäftigung mit der Gregorianik, die er wieder in die Kirchenmusik zu integrieren versucht. Andererseits benutzt er eine für die Entstehungszeit des Werks (2. Fassung 1869) erstaunliche Chromatik, oft

schon die Grenzen der funktionellen Harmonik durchbrechend. Gerade diese Uneinheitlichkeit aber ist es, die das Werk so spannend werden lässt, es wird ein expressives Dokument zeitgeschichtlichen Wandels. Der Männerchor überwand die Schwierigkeiten dieses Werks erstaunlich gut, vorab seine Intonation war ausgezeichnet, und sein Klang erreichte eine sehr schöne Homogenität, bei den «grossen» Stellen fast Üppigkeit. Aus sehr schönen Stimmen zusammengesetzt, war auch das Solistenquartett mit den Tenören *Kurt Huber* und *Peter Keller*, *Kurt Widmer*, Bariton, und *Josef Agosti*, Bass, ausgewogen und eindringlich. Manchmal allerdings hätte ich mir bei dieser Aufführung dynamisch eine etwas grössere Breite gewünscht: Meist spielte sich das musikalische Geschehen im Mezzoforte- bis Forte-Bereich ab; ein Piano oder Pianissimo war (obwohl verlangt) nur selten zu hören.

Nicht minder schwierig waren zuvor Paul Müllers «Zwei Gesänge von Gott» op. 49 für Männerchor und Orgel, zwei eindrückliche und für Chor und Instrument dankbare

Das Fachgeschäft für Einheitsbekleidungen

Kleider Frey
Abt. Einheitsbekleidungen
4612 Wangen b/Olten

Tel. 062/34 31 31



Chöre in bester Bekleidung